

Herrn Professor  
Dr. Konrad Wolf  
Minister für Wissenschaft,  
Weiterbildung und Kultur  
- persönlich -  
Mittlere Bleiche 61

55116 M a i n z

## **Bahnhof Rolandseck**

Sehr geehrter Herr Professor Wolf,

gestatten Sie, daß ich mich als Neffe von Johannes Wasmuth, dem Retter und langjährigen Impresario des Bahnhofs Rolandseck, an Sie wende.

Mir liegt das von Ihnen unterzeichnete Schreiben vom 14. März 2019 an den Vorstandsvorsitzenden der Johannes Wasmuth Gesellschaft vor, das mich nach Inhalt und Stil durchaus irritiert hat. Da ich davon ausgehe, daß es nicht von Ihnen persönlich verfaßt worden ist, schreibe ich Ihnen, um Sie zu ermutigen, über dessen Inhalt nochmals eingehender nachzudenken.

Wie Sie wissen, beruht die besondere Bedeutung der Kultureinrichtung des Bahnhofs Rolandseck, die bis heute in Erinnerung geblieben ist und fortlebt, entscheidend auf dem Wirken meines Onkels Johannes Wasmuth. Es wurde möglich, weil die rheinland-pfälzische Landesregierung unter dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Helmut Kohl und seinem Kultusminister Dr. Bernhard Vogel die Einsicht hatte, daß Kultur im Bahnhof Rolandseck am besten gelingt, wenn sie – trotz staatlicher Unterstützung – privatem Engagement überlassen bleibt. So hat mein Onkel Bedeutendes geschaffen, weil er aus eigener Initiative handeln und eine individuelle, unverwechselbare Begegnung großer Musiker, bildender Künstler und Literaten in Rolandseck organisieren konnte. Rolandseck hat, was ich über ein Jahrzehnt immer wieder erleben durfte, von dieser besonderen Art der künstlerischen Freiheit und der ganz persönlichen Unmittelbarkeit gelebt. Künstler kamen vor allem deshalb nach Rolandseck und Gäste und Besucher haben den Bahnhof nicht nur wegen künstlerischer Leistungen, sondern wegen der ungewöhnlichen Atmosphäre aufgesucht, die sich so sehr vom üblichen Kulturbetrieb unterschieden hat.

Mit dem zu frühen Tod meines Onkels hat sich im Bahnhof viel verändert. Das Bundesland Rheinland-Pfalz hat seitdem viel investiert. Das von meinem Onkel seit langem mit dem Stararchitekten Richard Meier projektierte Arp Museum ist längst errichtet und die Direktion der Kultureinrichtung liegt in den Händen der Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck. Damit sind die Möglichkeiten, Werke von Jean Arp und vielen anderen Künstlern zu präsentieren, deutlich verbessert worden. Mit der nun staatlich verantworteten Organisation haben sich aber auch die besondere persönliche Note des Kulturschaffens und die Unverwechselbarkeit der künstlerischen Begegnung verflüchtigt.

Ein Stück unverwechselbares Rolandseck verblieb aber deshalb im Bahnhof, weil ab 2004 wieder Konzerte Einzug dort hielten und an die bisherige persönlich-individuelle Note der Kultureinrichtung angeknüpft wurde. Seit langem mit dem Bahnhof verbundene Künstler – Elisabeth Leonskaja, Daniel Barenboim oder Martha Argerich, um nur einige zu nennen – konnten wieder für das Kulturleben in Rolandseck gewonnen werden. Im Sommer gibt es das Rolandseck Festival, das an wunderbare künstlerische Erfolge junger Festivalteilnehmer der 1980er und 1990er anknüpfen kann. Außerdem ist es gelungen, was für das Verständnis meines Onkels immer von besonderer Bedeutung war, israelische Künstler nach Rolandseck zu holen, und diese Kontakte zu einem israelisch-palästinensisch- arabischen Kulturprojekt zu erweitern.

Diese für die kulturelle Aussagekraft des Bahnhofs Rolandseck zentrale Note gäbe es längst nicht mehr, wenn nicht die Johannes Wasmuth Gesellschaft gegründet worden wäre, weil die Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck entschieden hatte, selbst keine Konzerte mehr veranstalten zu können oder zu wollen. Seitdem hat diesen Bereich des Kulturschaffens im Bahnhof Rolandseck die Johannes Wasmuth Gesellschaft mit viel bürgerschaftlichem Engagement und persönlichen Einsatz übernommen. Sie wirtschaftet mit einem deutlich reduzierten Budget und hat die Pressearbeit und die Verwaltung für das Konzertleben von der Landesstiftung übernommen.

In den vergangenen Jahren hat die Johannes Wasmuth Gesellschaft weiter viel künstlerische Aufbauarbeit geleistet, die unmittelbar mit der Einrichtung des Bahnhofs Rolandseck verbunden ist und sinnvoll nur betrieben werden kann, wenn sie ihren weiteren Mittelpunkt dort, wo ihr Spiritus rector gewirkt hat, behält. Sie ohne wirklich nachvollziehbare Gründe ihrer Heimat zu entheben, obgleich sie mit viel persönlichem und wirtschaftlichem Engagement inzwischen über Jahre hinweg die künstlerische Lücke der Kultureinrichtung Bahnhof Rolandseck geschlossen hat, welche die Landes-Stiftung nicht mehr hat ausfüllen können oder wollen, ist nicht nur in hohem Grade unfair. Eine ex cathedra verkündete Beendigung des Engagements der Johannes Wasmuth Gesellschaft im Bahnhof, wie dies bedauerlicherweise geschehen ist, widerspricht auch zutiefst dem Geist und Sinn, die immer mit dem Bahnhof Rolandseck verbunden waren und weiter verbunden bleiben sollten.

Der Landesstiftung Villa Musica möchte ich in keiner Weise die künstlerische Expertise absprechen und ihre Leistungen und Erfolge schmälern. Wenn ich recht informiert bin, gab es auch bereits in den vergangenen Jahren eine fruchtbare Zusammenarbeit mit ihr. Aber vor dem Hintergrund, daß sich die Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck selbst nicht mehr in der Lage sah, das musikalische Leben im Bahnhof aufrecht zu erhalten, daß deshalb aus privater Initiative die Johannes Wasmuth Gesellschaft entstanden ist, daß sie mit viel Engagement erfolgreich dem Lebenswerk meines Onkels in besonderer Weise verbunden ist und daß ihr Wirken in zentraler Weise auf den Bahnhof Rolandseck bezogen ist, muß es eine andere Lösung als die nun bekannt gewordene geben.

Sie, sehr geehrter Herr Professor Wolf, darf ich daher bitten, gemeinsam mit allen Beteiligten eine tragfähige Zukunft für das musikalische Leben im Bahnhof Rolandseck zu suchen, bei der auch der Johannes Wasmuth Gesellschaft der Raum verbleibt, den sie an dem für sie nunmehr zentralen Ort eingenommen hat.

Über Ihre baldige Nachricht zu Ihren Bemühungen um die weitere Zusammenarbeit mit der Johannes Wasmuth Gesellschaft im Bahnhof Rolandseck freue ich mich und verbleibe

mit besten Grüßen

gez,  
Dr. Johannes Wasmuth, Rechtsanwalt  
Neffe von Johannes Wasmuth  
Kobellstraße 11

80 336 München

Tel/Fax: 089 – 72 50 202

P.S.: Frau Ministerpräsidentin Maria Luise Anna Dreyer und der Vorstand der Johannes Wasmuth Gesellschaft erhalten eine Abschrift dieses Schreibens.